

Tourenbeschreibung



2. Etappe des Harzer Grenzwegs

Länge: ca. 18 Kilometer
Anstieg: ca. 915 Höhenmeter
Dauer: Ausgewachsene Tages-
 etappe
Start: Stapelburg, Eckerbrücke
Ziel: Brockengipfel
Gastronomie: Stapelburg, Ran-
 gerstation Scharfenstein, Brok-
 kenherberge

Vom Stapelburger „Hexenstübchen“ aus den Wegweisern nach über die Straße und direkt neben den Eckerbrücke hinunter in die Grüne-Band-Wildnis der Ecker-
 aue. Auf einem abenteuerlichen Pfad der Kategorie „Über Stock und Stein“ zum Jungborn-Gelände (km 1,6). Der Pfad ist gut markiert, teilweise noch mit dem grünen „G“ für Grenzweg. An der Schutzhütte am Jungborn-Gedenkstein (Ilseburger Stieg) steht ein Pfahl, an dem ein schwarz-rot-goldenes Kästchen hängt. Das Kästchen ist eine Sonderstempelstelle der Harzer Wandnadel. Vom Gedenkstein bis an den Fuß der Eckertalsperre folgt der Grenzweg gut ausgebauten Wirtschaftswegen. Der Aufstieg zur Mauerkrone der Talsperre wird teilweise über Treppen überwunden. An der Staumauer hat man erneut die Möglichkeit, sich einen Stempel für Grenzweg-Wandnadel zu holen.

Auf der Mauerkrone (km 11) geht es auf die anhaltinische Seite des Eckerstausees. Ein kurzes Stück wandert man direkt am Seeufer entlang, was wegen zahlreicher



Fichtenwurzeln zum Hindernis-
 lauf wird. Nach einem kurzen
 Steilanstieg bessern sich die Weg-
 verhältnisse und man hat eine
 wunderbare Sicht über den Stau-
 see. Nach einigen Schlenkern
 wendet sich der Weg vom See ab.
 Es geht durch Wald und über die
 Wiese, an der sich das Forsthaus

Scharfenstein befand. Kurz
 darauf ist die Rangerstation
 Scharfenstein erreicht (km 13).
 Von 10 bis 16 Uhr bekommt man
 hier Getränke und einen Imbiss.
 Auch einen Stempel für die
 Grenzweg-Wandnadel gibt es
 hier. Nun beginnt der eigentliche
 Anstieg auf den Brocken, der in



gesamter Länge über den Kolon-
 nenweg führt. Teilweise wird es
 recht steil. In ca. 930 m Höhe be-
 findet sich eine kleine Schutzhüt-
 te. Am Gipfel besteht die Mög-
 lichkeit, in der Brockenherberge
 zu übernachten (km 18). Natür-
 lich kann man sich auch hier ein-
 en Grenzweg-Stempel in den
 Wanderpass drücken. Alternative
 Übernachtungsmöglichkeiten be-
 stehen in Schierke, z.B. eine Ju-
 gendherberge. Nur muss man da-
 zu wieder bis auf 640 m abstei-
 gen.

*Str. bis zum Ende der Siedlung
 folgen*

Gastronomie: Nationalpark-
 Waldgaststätte Rabenklippe am
 Wendepunkt der Tour, in Eckertal
 und in der „Rast an der Grenze“
 in Stapelburg

Wegecharakter: zu Beginn ein
 abenteuerlicher Pfad, danach be-
 festigte Wege, zum Abschluss
 Waldstraße

Vom „Hexenstübchen“ den Mar-
 kierungen des Harzer Grenzweges
 durch den Grünen-Band-Dschun-

gel an der Ecker folgen. Auf aben-
 teuerlichem Pfad zum Gelände
 des ehemaligen Sanatoriums
 Jungborn. Am Jungborn-Denkmal
 (1) quert man den Ilseburger
 Stieg und folgt einem schnurge-
 raden, gut ausgebauten Weg, der
 neben dem Emblem des Harzer
 Grenzweges mit einem roten
 Dreieck markiert ist. Der Wander-
 weg führt an der historischen
 Schlackendeponie vorbei, die von
 Grasnelken und Flechten bewach-
 sen sind (2). Der nächste markan-
 te Punkt ist die Pappfabrik. 1

Durchs Eckertal zur Raben- klippe und dem Luchsgehege

Rundwanderung (W) von Stapel-
 burg durchs untere Eckertal, hin-
 auf zur Rabenklippe und zum
 Luchsgehege. Zurück über die
 Wernigeröder Bank. Zusatz-
 schleife über das Molkenhaus
 möglich (M).

Länge: 16 km

Anstiege: ca. 360 Höhenmeter

Dauer: 4-5 Stunden

Wegecharakter: zu Beginn ein
 abenteuerlicher Pfad, danach be-
 festigte Wege

Startpunkt: Rast an der Grenze
 bei Stapelburg

Anfahrt: Über die B6, Abfahrt
 Stapelburg; weiter Richtung Bad
 Harzburg. An der ehemaligen
 Grenze auf der niedersächsi-
 schen Seite links in die Siedlung
 Eckertal und der Blankenburger

Eckertalrunde, Rabenklippenrunde

